

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und
Westfalens

Zum Vorkommen des Fadenmolches im südwestlichen Sauerland

Fellenberg, Wolfgang Otto

1967

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-170296](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-170296)

Zum Vorkommen des Fadenmolches im südwestlichen Sauerland

Von Wolfgang Otto Fellenberg, Grevenbrück

(Manuskript eingereicht am 17. 8. 1966)

Das faunistische Schrifttum Westfalens enthält nur wenige Fundmitteilungen über den Fadenmolch (*Triturus helveticus*). In einer verdienstvollen Arbeit hat FELDMANN 1964 die bis zu dieser Zeit veröffentlichten Funde mit eigenen Nachweisen zusammengestellt; insgesamt gibt er 20 Fundorte an, die sich weit über das westfälische Bergland verteilen. Erklärt sich die Beschränkung der Nachweise auf höhere Lagen aus den Biotopansprüchen der Art (vgl. BROHMER 1964 und MERTENS 1952), so entspricht doch das lückenhafte Verbreitungsbild über das Bergland selbst — zumindest regional — keineswegs der tatsächlichen Verbreitung, wie weitere Funde FELDMANN'S (briefl. Mitt.) in der nördlichen Hälfte des Sauerlandes und eigene Funde im südwestlichen Sauerland beweisen; die geringe Zahl der Nachweise im westfälischen Bergland ist demnach in unzulänglicher faunistischer Erforschung begründet, worauf auch FELDMANN (l. c.) bereits hinwies.

Im südwestlichen Sauerland, einem Gebiet, das ungefähr dem Landkreis Olpe entspricht, war der Fadenmolch bislang nicht nachgewiesen. Bei planmäßigen Nachforschungen im Frühjahr 1965 und 1966 notierte ich insgesamt 25 Fundstellen, davon 21 im Kreis Olpe und 4 an der Peripherie des Kreises in den Kreisen Meschede und Altena. Dabei handelt es sich in allen Fällen (außer bei Oedingermühle) um Laichplätze, an denen die Art leichter nachzuweisen ist als später im Jahr bei ihrer verborgenen terrestrischen Lebensweise. In der folgenden Liste sind jeweils Fundstelle und Art des Laichgewässers angegeben.

1. Obervalbert (Kr. Meschede) — Ca. 8 x 8 m großer Teich bei einem Gehöft am Dorfrand.
2. Oedingermühle (Kr. Meschede) — Auf der Talsohle (sumpfige Wiesen, 2 Bäche) am 29. 5. 1965 unter einem Stein 1 Männchen mit noch nicht rückgebildeten Schwimmhäuten.
3. Weringhausen (Kr. Meschede) — Ca. 10 x 10 m großer Teich am Waldrand.
4. Östertalsperre (Kr. Altena) — Ca. 10 x 10 m großer, ca. 80 cm tiefer Forellenteich (z. Zt. der Beobachtung ohne Fischbesatz) unterhalb der Sperrmauer, fast ganz mit Sumpfgräsern bewachsen.
5. Niederhelden — Eine ca. 15 x 6 m große, bis zu 11 cm tiefe vom Frühjahrshochwasser zurückgebliebene Lache auf einer Viehweide auf der Sohle eines waldumsäumten Wiesenbachtals.
6. Lennetal flußabwärts Grevenbrück — Ca. 10 x 6 m großer, bis zu ca. 40 cm tiefer, schlammiger, verlandender Teich am Rande der Flußaue am Fuße des bewaldeten Talhangs, von einem klaren Bergbach gespeist.
7. Grevenbrück — Ca. 1 m breiter, ca. 50 cm tiefer Graben auf einer Mähwiese in der Veischede-aue am Ortsrand.

8. Grevenbrück — Eiserner Viehtrog, bis zum Rand in die Erde eingelassen, 40 cm hoch mit Wasser gefüllt, bei einer von Erlen beschatteten Quellmulde auf einer Viehweide an einem steilen Berghang am Ortsrand.
9. Gehöft Petmecke (südwestlich Grevenbrück) — Ca. 10 qm großer, bis zu 8 cm tiefer, schlammiger, durch aufgelöste Kuhfladen stark eutrophierter Tümpel auf einer Viehweide am Waldrand; stark durchwachsen von Gräsern und Kräutern, beschattet von Gebüsch.
10. Gehöft Petmecke — Gestautes Rinnsal, ca. 250 x 60 cm groß, bis zu 20 cm tief, unterhalb einer Quelle auf einer Viehweide, beschattet von einer Wildkirsche.
11. Gehöft Petmecke — Abgelassener, verschlammter, ca. 20 x 15 m großer, bis zu 8 cm tiefer Teich mit Jauchezufluß, dicht mit Sumpfpflanzen bewachsen, von einem Bach durchflossen, von Bäumen beschattet.
12. Hengstebecktal südlich Grevenbrück — Ca. 4 x 4 m großer, ca. 30 cm tiefer Tümpel auf der Talsohle, nur am Rande bewachsen, Wasser klar, völlig von hohen Bäumen beschattet.
13. Gehöft Kracht (südlich Grevenbrück) — Wagenspur, ca. 5 m lang, Wasser ca. 5 cm tief, am Waldrand zu den Auwiesen.
14. Hengstebeck (südwestlich Grevenbrück) — 123 x 92 cm große, bis zu 9 cm tiefe Lache auf einer Viehweide auf der Talsohle. Ringsum weitere Lachen.
15. Gehöft Hengstebeck — Ca. 6 x 6 m großer, nur einige cm tiefer, verlandender Tümpel am Ufer eines Waldbaches, am Berghang zwischen Wald und Viehweide.
16. Elspe — Eiserner, bis zum Rand in die Erde eingelassener, ca. 60 cm hoch mit Wasser gefüllter Viehtrog auf einer Viehweide (Talsohle).
17. Elspe — 2 kleine Tümpel auf Viehweide am Ortsrand (Talsohle).
18. Elspe — Ca. 1 qm großer, ca. 40 cm tiefer Tümpel (an anderer Stelle als die vorigen), voller Algenbüschel, auf Viehweide (Talsohle).
19. Theten — Einige mehrere qm große Tümpel in Wiesen- und Ackerland in der Lenneau.
20. Altenhundem — Ca. 10 x 2 m großer, ca. 30 cm tiefer Tümpel am Ortsrand am Lenneufer.
21. Altenhundem — Langer, tiefer Graben entlang der Eisenbahn.
22. Kickenbach — Ca. 3 x 1,50 m große, bis zu 18 cm tiefe Lache in einem trockenen Obergraben der Lenne, voller Algenbüschel.
23. Saalhausen — Graben mit langsam fließendem Wasser in den Lennewiesen.
24. Würdinghausen — Graben beim Bahnhof auf der Talsohle.
25. Albaum — Auf dem Gelände der Landesanstalt für Fischerei die zweithäufigste Molchart nach dem Bergmolch und vor dem Teichmolch (A. GRAF, mdl.).

Bemerkenswert erscheint die große ökologische Plastizität des Fadenmolches hinsichtlich seiner Laichgewässer: Er laicht sowohl in großen, tiefen Teichen als auch in kleinsten, nur wenige Zentimeter tiefen Wasserstellen, selbst ephemerer Natur, im Wald wie in der Flur, auf Talsohlen wie an Berghängen, in schattiger wie in besonnten Gewässern, in klarem wie in trübem, in stehendem wie in langsam fließendem Wasser. In Bächen und Flüssen fand ich ihn bisher nicht. Gewässer mit Pflanzenbewuchs scheint er zu bevorzugen. Die Häufigkeit der Nachweise in Tälern beruht wohl weniger auf einer besonderen Präferenz, als vielmehr auf der geringeren Zahl zum Laichen geeigneter Gewässer an Berghängen.

In fast allen Fadenmolch-Laichgewässern wurden auch Bergmolche (*Triturus alpestris*) angetroffen (außer Fundstelle 5, 6, 13, 22; Fundstelle 2 ?), an den Fundstellen 4, 17, 19, 24 und 25 zudem auch Teichmolche (*Triturus vulgaris*). Was die Dominanzfolge der *Triturus*-Arten betrifft, so ist der Bergmolch zweifellos die häufigste Art (33 Fundstellen mit 203 Ex.); an zweiter Stelle folgt der Fadenmolch (25 Fundstellen mit 83 Ex.) und an dritter der Teichmolch (8 Fundstellen mit 11 Ex.). Es sei jedoch vermerkt, daß es sich bei meinen Untersuchungen nicht um eingehende quantitative Bestandsaufnahmen handelt, daß lediglich die kleineren Gewässer vollständig abgesucht wurden, so daß sich bei vollständiger Erfassung auch der größeren Gewässer (und umfangreicherem Material) das Zahlenverhältnis möglicherweise beträchtlich verändern könnte.

SCHRIFTTUM

Brohmer, P.: Fauna von Deutschland, p. 464, Heidelberg 1964.

Feldmann, R.: Zum Vorkommen des Fadenmolches in Westfalen. Natur und Heimat 24, p. 31 bis 35, Münster 1964.

Mertens, R.: Kriechtiere und Lurche, p. 33, Stuttgart 1952.

Anschrift des Verfassers: Realschullehrer Wolfgang Otto Fellenberg, 5956 Grevenbrück, Petmecke 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1965-1967

Band/Volume: [118](#)

Autor(en)/Author(s): Fellenberg Wolfgang Otto

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des Fadenmolches im südwestlichen Sauerland 199-201](#)